

## **Prinzipien zur Projektplanung aus der Sozialen Permakultur:**

Viele kennen die Permakultur als Anbausystem für die Landwirtschaftliche Praxis. Permakultur ist allerdings keine Methode, sondern eine Haltung, die sich auf alle Lebensbereiche übertragen lässt. Wie man einen Boden pflegen muss, um eine gute Ernte zu erzielen, so müssen wir auch uns selbst individuell und unsere Gruppen pflegen, wenn wir den sozial-ökologischen Wandel in die Welt bringen wollen. Der Kurs hat sich daher viel mit Macht und Privilegien, mit Entscheidungsfindungsstrukturen und Gesunden Gruppen beschäftigt. Dazu spielten wir auch eine Reihe von Kooperationsspielen.

Die Hälfte der Zeit haben wir dafür verbracht, eigene, sehr ambitionierte Projekte zu planen, die mit einem Buddysystem in einem steten Resonanzfeld entwickelt wurden. Einige planten spezielle Räume, andere etwas für ihr persönliches oder politisches Umfeld, wiederum andere machten einen Plan für ihre berufliche Zukunft.

Bei all den Planungen lagen immer die Permakulturprinzipien zugrunde, deren Beachtung wir bei gelingenden Projekten, egal ob auf der individuellen oder Gruppenebene niemals zu kurz kommen sollte.

- 1) Beobachte und Interagiere
- 2) Suche und bewahre Energie
- 3) Erziele eine Ernte
- 4) Erzeuge keinen Müll
- 5) Plane vom großen Muster zum kleinen Detail
- 6) Integriere besser als auszuschließen/zu trennen
- 7) nutze kleine und langsame Lösungen
- 8) nutze und wertschätze erneuerbare Ressourcen
- 9) nutze und wertschätze die Randzonen
- 10) nutze und antworte kreativ auf Veränderungen
- 11) Selbstregulierung und Feedbacksysteme einbauen
- 12) Nutze und wertschätze die Vielfalt

Zunächst überlegten wir gemeinsam, in welcher Weise sich diese Prinzipien auf die sozialen Lebensbereiche übertragen lässt, danach begannen wir die Planung mit dem Design Web.

- 1) Vision
- 2) wer oder was kann mir helfen?
- 3) Grenzen
- 4) Muster- z.B. welche Muster halten mich ab, meine Vision zu verwirklichen, welche begünstigen sie?
- 5) weitere Ideen
- 6) Permakulturprinzipien integrieren
- 7) Integration und Beginn der Praxisphase
- 8) Aktionen
- 9) Momentum- wie halten wir die nötige Energie aufrecht?
- 10) Wertschätzung
- 11) Reflektion
- 12) Pause

<http://permakultur.farm/permakultur-prinzipien/>  
<https://www.ic.org/social-permaculture-what-is-it/>

## **Aus dem Kurs: „Social Permaculture“**

### **Macht, Privilegien und Sozialer Status- eine Reflexion**

Nach dem prozessorientierten Psychologen Arnold Mindell gibt es bestimmende Faktoren, die zu Macht( akkumulation) führen. Diese Privilegien sortiert er nach einem Statussystem als „Summe aller persönlichen Privilegien“, die sich aus dem kulturellen Background, der lokalen Gemeinschaft, persönlichen Faktoren und spiritueller Weltsicht zusammensetzen und immer relativ zu den anderen Personen in der Gruppe stehen. Je höher der soziale Statur, desto mehr Zugang hast du zu Privilegien und Macht in einem oder mehreren Bereichen.

Der soziale Status ist nicht immer „verdient“ oder „erarbeitet“. z.B. hat ein weißer Mensch in Südafrika alleine aufgrund seiner Hautfarbe einen höheren sozialen Status.

Auch in unserer Gesellschaft befinden sich viele „unverdiente“ Privilegien, die in herrschaftskritischen Gruppen zumindest angesprochen und diskutiert werden sollten, um sie im Anschluss soweit wie möglich aufzulösen, da aus einer unreflektierten Privilegienverteilung sehr einfach Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, aber auch Adulismus oder Ableism entstehen können.

#### **Sozialer Status:**

Hier finden wir den Status, der uns durch unsere Kultur und Gesellschaft verliehen wurde. Er beinhaltet den Wertekanon, genauso wie Vorurteile und Beeinflussung der Ideen Mainstreamgesellschaft. Dieser Status kann variieren, je nachdem in welchen Gruppen wir unterwegs sind, ist aber gesellschaftlich sehr determiniert und schwer individuell zu beeinflussen.

#### **Psychologischer Status:**

Hier geht es um die persönliche Resilienz, wie gut du mit Herausforderungen umgehen kannst.

- du kannst hier deinen Status verbessern, indem du dich persönlicher emotionaler Arbeit unterziehst und an deine Umgangsstrategien mit Stress und Herausforderungen erweiterst.
- ein höherer psychologischer Status kann auch daraus resultieren, in dem du deinen sozialen Status lernst, zu akzeptieren und damit umzugehen

#### **Spirituelle Status:**

Dieser Status spiegelt sich in einer Verbundenheit und der Fähigkeit, diese herzustellen, mit einem höheren „Wesen“. Dieser Status kann auch ein Ausweg sein, für die, die einen niedrigen sozialen und psychologischen Status haben, genauso wie er durch aktive spirituelle Praxis erweitert werden kann.

#### **Kontextueller Status:**

Jeder Gruppe hat ihr eigenes Wertesystem. Wer eine gefragte Fähigkeit, Ressource oder sonstige Kapazität hat, kann in seinem lokalen Kontext einen hohen Status erlangen.

#### **Internalisierter Status:**

Jede Form der Unterdrückung spiegelt sich auch in unserer inneren Landkarte und unserem Selbstbild wider. Wir geben manchen Tendenzen oder Qualitäten selbst eine höhere Bewertung als andere. Äußere Unterdrückung kann sich in internalisierter Unterdrückung bemerkbar machen. Wir

haben in uns selbst eine internalisiertes Ranking von Anteil von uns, die von den Werten der uns umgebenden Gesellschaft oft mehr beeinflusst sind, als wir im ersten Moment glauben.

## Umgang mit Status und Macht

Macht, Privilegien und Status existieren, überall, auch in sogenannten herrschaftskritischen Gruppen. Versuche, bestimmte Machtsystem zu zerstören und damit auch den Machtmissbrauch vorzubeugen, haben oft zu dem genauen Gegenteil geführt. Die Kunst liegt also darin, uns diese Privilegien bewusst zu machen und gezielt für den sozialen und ökologischen Wandel so einzusetzen, dass sie möglichst effektiv sind. Wenn wir unseren Status sinnvoll einsetzen, können wir sowohl uns selbst, als auch unsere Umwelt in einer positiven Weise beeinflussen.

Mindell beschreibt Status als Droge. Je mehr du hast, desto weniger bewusst bist du dir, inwiefern andere davon negativ beeinflusst werden. Wir erleben das auch als globale Weltgemeinschaft, in der wir uns im globalen Norden so sehr daran gewöhnt haben, all die Privilegien zu genießen, dass wir oft vergessen, dass diese nur deshalb existieren, weil wir dafür den Menschen im globalen Süden direkt und indirekt schaden.

Wenn wir unsere Privilegien unbewusst und in einer eigennützigen Weise nutzen, leiden wir, leiden unsere Beziehungen und wir kreieren eine unglückliche Welt um uns herum.

Dabei ist es verlockend, unseren Status als „verdient“ anzusehen oder die Privilegien, die wir haben, gar nicht als solche zu erkennen. Es gelingt uns im Allgemeinen besser, die Bereiche in unserem Leben kritisch zu betrachten, in denen wir in irgendeiner Weise benachteiligt sind.

Machtmissbrauch und Statusmissbrauch kann zu großen Konflikten mit denen führen, die weniger davon haben, auch wenn der Missbrauch nur unbewusst geschieht.

Je mehr wir unsere Positionen reflektieren, desto bewusster können wir damit umgehen und mit Fürsorge und Weisheit ausfüllen.

## Übungen:

- Selbstreflexion, Austausch zu zweit, danach Austausch und Diskussion in der Gruppe:

Wie schätzt du deinen Status ein? Generell und in deiner ( Transition) Gruppe? Wie geht es dir damit?

- welche Priviligien hast du „verident“, welche „einfach so“? Was bedeutet „einfach so“?

- in welcher Weise hast du selbst Macht und deinen Position schon einmal für das Gemeinwohl einsetzen können?

- welche guten Beispiele von Personen des öffentlichen Lebens fallen dir ein, die ihre Position zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Umstände eingesetzt haben?

- gibt es in deiner Gruppe eine Reflektionskultur über Machtstrukturen?

## Macht in Gruppen verstehen:

1. Was ist Macht?

Die Möglichkeit, Menschen und Situationen zu beeinflussen

2. Wie gehen wir mit Macht um?

- Übernahme
- Widerstand
- Manipulation
- Kooperation
- Ablehnung
- Zerstörung
- konspirieren
- ignorieren
- nachgeben

3. Wofür verwenden wir Macht?

Konstruktiv unterstützen wir die Ziele der Gruppe und erhöhen damit die Effektivität  
Destruktiv verfolgen wir persönliche Ziele, dysfunktionale Strategien und zerstören den Gruppenprozess

4. Wie verwenden wir Macht?

Als Kontrolle: unbewusst, verdeckt, ohne oder mit geringer Zustimmung  
Kollaborativ: bewusst, empowernd, ermutigt

5. Arten von Macht

Persönliche Macht:

- motivierend, charismatisch, erfahren, präsent

Macht durch Position:

- Verdient, mit Zwangsmassnahmen, bürokratisch, durch Beziehungen, durch hohe Deckung mit Mainstreamwertekanon

Sozioökonomische Machtstrukturen:

- Besitz, Klasse, Geschlecht, Alter, Rasse etc...

6. Ist die Autorität

- verdient
- kollektiv verteilt
- anerkannt
- übergestülpt?

7. Muster

Pyramiden- Konzentrierte Macht an der Spitze ( in beide Richtungen denkbar)  
Kreise- geteilte Macht

Netzwerke: verteilte Macht

Reflexion:

Suche dir mit einem Partner\*in eine Rolle aus, die du in einer bestimmten Gruppe innehast und gehe die verschiedenen Punkte zu Macht durch. Welche Art von Macht hast du in der Gruppe und wie nutzt du sie? Wie wird generell in der Gruppe mit Macht umgegangen?